



Piagets Stufenmodell einfach erklärt: die vier Stufen mit Kita-Beispielen

EINSTIEG (5 MINUTEN)

Die Saft-Szene real nachstellen: zwei gleiche Becher, ein hohes schmales und ein breites Glas, umgießen. Vorab notieren lassen, was ein fünfjähriges Kind wohl sagt, noch ohne Auflösung.

AUFGABEN

- 1 Die vier Stufen nach Piaget in der richtigen Reihenfolge nennen und jeder Stufe ein Kennzeichen zuordnen.
- 2 Erläutern, warum ein präoperational denkendes Kind beim Umschütt-Versuch anders urteilt, mit den Begriffen Zentrierung, Reversibilität und Invarianz.
- 3 Die Aussage beurteilen: "Piagets Altersangaben zeigen, wann ein Kind etwas können muss."

FALL

Die vierjährige Juna sitzt im Morgenkreis am Fenster und sagt: "Die Sonne ist heute müde, die versteckt sich." Später im Rollenspiel hält sie einen Bauklotz ans Ohr und führt ein langes Gespräch mit der Oma. Beim Nachmittagssnack bricht ihr Keks in zwei Teile; Juna strahlt: "Jetzt habe ich mehr Kekse!" Die neue Praktikantin überlegt, ob sie Juna die Sache mit der Sonne und dem Keks richtig erklären sollte.

- 4 Ordne Junas Äußerungen den typischen Denkmerkmalen einer Stufe nach Piaget zu, benenne die Stufe und begründe die Zuordnung. Beurteile anschließend, wie die Praktikantin pädagogisch sinnvoll reagiert.

ERWARTUNGSHORIZONT

Sonne als müde und versteckend: Animismus, unbelebten Dingen werden Gefühle und Absichten zugeschrieben.

Bauklotz als Telefon: Symbolfunktion, etwas steht für etwas anderes; typisches Als-ob-Spiel.

"Mehr Kekse" nach dem Zerschneiden: fehlende Invarianz durch Zentrierung auf die Anzahl der Stücke statt auf die Menge.

Einordnung: alle drei Merkmale sprechen für die präoperationale Stufe (2 bis 7); altersgerechtes Denken, kein Defizit.

Pädagogische Reaktion: Junas Sicht ernst nehmen statt korrigieren; Denkweisen sind Entwicklungsstand, kein Irrtum. Gelegenheiten zum eigenen Erproben schaffen (Schütt- und Teilversuche im Alltag), Sprachbegleitung statt Belehrung.